

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

105 (6.9.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 105.

Samstag den 6. September

1873.

Erchein: wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postkontingent vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren per arithmetische gezeichnete Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 5. September. Der Gesamtverkehr auf den badischen Eisenbahnen betrug an Personen und Gütern nach der offiziellen Darstellung:

| Personen- zahl | Einnahmen | | Güter Centner | Einnahmen | | Total-Einnah. incl. Vieh-Ge- päch, Equi- pagen-Transp. fl. fr. |
|---------------------------------|--------------|------------|------------------|---------------|-----|--|
| | fl. | fr. | | fl. | fr. | |
| 714,793 | 525,458.45 | 5,621,130 | 1,170,623.56 | 1,747,971.20 | | |
| Januar bis inclusive Juni 1873: | | | | | | |
| 3,411,905 | 2,188,414.13 | 35,509,300 | 7,906,656.45 | 10,337,586.16 | | |
| Januar bis inclusive Juni 1872: | | | | | | |
| 3,174,436 | 2,123,910.17 | 29,630,888 | 7,497,778.1 | 9,873,277.20 | | |
| Im Jahre 1873 mehr: | | | | | | |
| 237,469 | 64,503.56 | 5,878,412 | 408,878.44 | 464,308.56 | | |

Die Frequenz an Personen auf den bedeutenderen Stationen war im Monat Juni d. J.:

| | | | |
|--------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| Mannheim | 47,997 | Offenburg | 11,210 |
| Karlsruhe | 45,862 | Bruchsal | 11,040 |
| Heidelberg (Bahnhof) | 28,335 | Heidelberg (Karlsruher) | 8,832 |
| Biorzhelm | 26,805 | Appenweier | 7,832 |
| Freiburg | 25,007 | Ettlingen | 6,908 |
| Basel | 24,766 | Walzheim | 6,295 |
| Rehl | 13,109 | Lörrach | 6,186 |
| Durlach | 12,713 | Donauwechingen | 6,033 |
| Baden | 12,148 | Karlsruhe (Mühlthor) | 5,808 |
| Nastatt | 11,314 | Constanz | 5,640 |
| Schaffhausen | 10,808 | | |

I. Aus dem Pfingstthale, 4. Sept. In verfloßener Nacht löste sich in der Mitte des Güterzuges Nr. 145, welcher von Mühlacker kam, bei der Station Königsbach ein französischer, mangelhaft gebauter Wagen ab, und in Folge des starken Gefälles zwischen Königsbach und Wilferdingen tiefen die abgelösten Wagen so rasch gegen die Station Wilferdingen, daß der benannte schlechte Wagen entgleiste und mit ihm noch acht andere Wagen, welche sämtlich zertrümmert wurden. Zwei Wagen fielen noch über die Böschung circa 30 Fuß hinunter. Trotz aller Anstrengung konnte erst heute Mittag eine Spur sichtbar gemacht werden. Verunglückt ist dabei Niemand.

— Für die Sitzungen des Schwurgerichts in Karlsruhe im III. Quartal wurden folgende Herren Hauptgeschworne aus Stadt und Bezirk Durlach gezogen: L. Morlock, Fabrikant von Durlach; Ph. J. Wagner, Gastwirth von Berghausen; Ch. Wagner, Bierbrauer von Durlach; L. Engelhardt, Kaufmann v. Königsbach; A. Kern, Gastwirth v. Grödingen. Die Sitzungen werden voraussichtlich am 22. Sept. beginnen und kommen etwa neun Fälle zur Verhandlung.

Deutsches Reich.

Köln, 2. September. Die Zahl der aus England nach Paray le Monial Pilgernden beträgt, wie der „Kölnischen Zeit.“ aus London gemeldet wird, 120 Priester, 180 Frauen, 340 Männer. Der Dampfer, auf dem sich dieselben eingeschifft haben, führt die päpstliche und die englische Flagge, sowie eine Abbildung des heiligen Herzens.

Strasburg, 1. September. In Colmar haben von den 26 gewählten Mitgliedern des Bezirkstages von Oberelsaß nur 11 den vorgeschriebenen Eid geleistet. Der Bezirkstag erklärte sich daher für beschlußunfähig und wurde die diesjährige ordentliche Sitzung desselben durch den Bezirks-Präsidenten geschlossen.

Braunschweig, 31. August. Das „Braunschw. Tagebl.“ will wissen, „daß Herzog Wilhelm auf alle persönlichen Erbansprüche auf das Vermögen seines Bruders verzichte, selbstverständlich aber müssen die Reclamationen aus dem Nachlaß, welche durch Veräußerung von Theilen des fürstlichen Domäniums begründet sind, oder welche sich auf die Wiedererlangung des fürstlichen Fideicommissarthes beziehen, in aller Form Rechts aufrecht erhalten werden. Das Testament scheint von hier aus für gültig angenommen werden zu sollen.“

— Der Juristentag in Hannover hat sich mit den Gründern beschäftigt u. zur Verhinderung unsolider Gründungen oder mißbräuchlicher Verwaltung von Actiengesellschaften viele und zweckmäßige Vorschläge gemacht.

— Die Pfälzer sind überglücklich, daß sie ein so reiches Tabakjahr haben. Seit 1852 haben sie nicht so viel Tabak geerntet wie in diesem Jahre. Es gibt Tabak die Hülle und Fülle.

— Das Sängerefest, das in Würzburg in diesem Jahr abgehalten werden sollte, ist ganz und gar aufgesagt worden, obgleich die Cholera daselbst fast ganz erloschen ist.

— Sigl's „Bayerisches Vaterland“ begleitet die Nachricht von dem Tode Karl Wilhelms mit nachstehenden Bemerkungen: „Der Komponist des überspannten Gewässers, welches unter dem Titel: „Die Wacht am Rhein“ eine so unverdiente Berühmtheit erlangt hat, wie das „Was kraucht dort in dem Busch herum,“ des Füllier Kutschke, eine ähnliche tödlich sinnige „poetische“ Leistung preußischen „Patriotismus,“ ist in Schmalkalden gestorben.“

— Die Ultramontanen haben ausgerechnet, daß es spätestens 1874 mit dem deutschen Reiche zu Ende sei; voll Mitleid sehen sie hinzu: wenn nur der Kaiser Wilhelm diesen Jammer nicht erlebt!

Frankreich.

Paris, 3. September, Morgens. Gestern Abend sind nahe an tausend englische Pilgerfahrer, unter ihnen der Herzog von Norfolk und andere Katholiken von hervorragender Stellung hier eingetroffen, um sich nach Paray le Monial zu begeben. Bei ihrer Ankunft hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, es kam jedoch keinerlei Störung vor.

— Was Europa von der Wiederherstellung der Bourbonischen Monarchie in Frankreich zu erwarten hätte, darüber gibt folgende Bemerkung des Leibblattes des Großherzogs (Geni V.), des Monde, Aufklärung: „Der König von Gottes Gnaden fehlt nicht bloß Frankreich, er fehlt Europa, ja, wir wagen zu sagen, daß er selbst der Kirche fehlt. Wir sind überzeugt, daß die Verfolgung der Kirche in Italien, Deutschland und der Schweiz zu Ende ist, sobald das französische Königthum, die älteste Tochter der Kirche, in der Lage ist, derselben Schutz zu verleihen.“ Also das Königthum soll sich sofort als Schwert der Jesuiten in die inneren Angelegenheiten einmischen, um die „moralische Ordnung“ in Europa herzustellen!

— Die Zukunftsblume in Frankreich ist die weiße Lilie der Bourbonen. Der augenblickliche Bedarf ist so groß, daß die Franzosen die Erfurter Blumengärtner um gute Knollen bestürmen. Wer weiß aber, wie's steht, wenn die Knollen ausgeschlagen haben!

Türkei.

Constantinopel, 3. September. Auf Befehl des Sultans ist dem Fürsten Bismarck der Großorden des Osmanischen Ordens mit dem Stern in Diamanten überandt worden.

Schweiz.

Luzern, 1. September. Zu Ehren von Thiers hat hier gestern eine große Ovation von zahlreichen Deputirten der in der Schweiz wohnenden Franzosen stattgefunden. Thiers erwiderte eine an ihn gerichtete Rede und sprach darin die Hoffnung aus, daß die Republik in Frankreich aufrecht erhalten bleiben werde.

N. L. Die Macht des Gewissens.

(Fortsetzung.)

Mehrere Wochen nach diesem verhängnißvollen Gespräch saßen die Försterin und ihre Tochter, angelegentlich mit einer Haus-haltungsarbeit beschäftigt, vor der Thür, als unerwartet früh ihr Gatte aus dem Forste heimkehrte, einen schön geöffneten Brief in der Hand haltend.

„Kinder,“ sprach er mit freudig bewegter Stimme, „ich habe dem Postboten unterwegs die für uns bestimmten Briefe abgenommen und schon einen derselben gelesen, der eine sehr frohe Nachricht enthält. Felix Stern nämlich“ und sein Blick wandte sich unwillkürlich seiner Tochter zu, „ist Prediger in S., kaum zwei Stunden von hier, geworden. Er ist, wie er mir schreibt, jetzt wieder nach Hause gereist, kommt aber in acht Tagen nach S. zurück und von dort sogleich hieher, um sich Antwort auf eine Frage zu holen, die er mir in diesem Schreiben vorlegt.“

Elsa, welche ahnen mochte, auf was sich diese Frage bezog, wollte schnell verlegen und erröthend sich entfernen, als ihr Vater, dies gewahrend, sagte: „Bleib, bleib' mein Kind, denn die Frage bezieht sich einzig und allein auf Dich, Du allein sollst hier entscheiden, denn Felix Stern hält hier um Deine Hand an, und nur Deine Antwort werde ich ihm schreiben.“

Diesen Worten des Försters folgte eine Pause und als die lieblich erröthende Elsa, deren Herz in Glück und Freude laut klopte, noch immer schweigend die Augen senkte, sagte die Försterin, eine Thräne im Auge: „Fast habe ich mir gedacht, daß es einmal so kommen werde, und was mich anbetrifft —“

„Bist Du mit dem zukünftigen Schwiegersohn zufrieden, nicht wahr, Alte? Nun ich auch, denn der Sohn meines Freundes wäre auch mir als Sohn lieb und werth, allein, hier hat Elsa zu entscheiden, denn sie will er haben — und so sprich denn, mein Kind, kannst Du Dich entschließen, sein Weib zu werden?“

Statt aller Antwort stürzte Elsa in die Arme ihres Vaters, welcher leise fragte: „Willst Du sein Weib werden, mein geliebtes Kind?“

„Ja,“ sagte jetzt Elsa, die sich indeß gefaßt, mit vernehmbarer Stimme, „ja, ich will sein Weib werden. Aber ich wußte bereits, daß er kommen würde, vor zwei Jahren schon hat er es mir gesagt, aber vergeht, daß ich Euch dies so lange geheim gehalten,“ und Elsa erzählte die Unterredung, die sie mit Felix Stern am Tage vor seiner Abreise auf dem Berge gehabt.

„Nun, wenn dem so ist, wird er seiner Sache wohl schon gewiß sein, sagte darauf lächelnd der Förster, während die Försterin ihre glückliche Tochter in ihre Arme schloß. Allein ich muß dennoch schreiben, und so sagt mir denn, was soll ich dem ungeduldig Harrenden mittheilen?“

„Schreibe ihm,“ sagte Frau Waldmann, daß wir mit unserm besten Segen ihm unser einziges, geliebtes Kind voll Vertrauen geben.“

„So ist's also abgemacht,“ sprach der Förster, „und ich denke, er wird so bald er kann, hier sein. Wie aber werden sich seine Eltern und Geschwister wundern, denn dem letzten Briefe des alten Stern nach, hatte dieser von der Neigung seines Sohnes noch keine Ahnung.“

Am folgenden Morgen trat früh der Forstgehilfe in das Arbeitszimmer des Försters, mit den Worten: „Onkel, ich gehe jetzt wegen der Steuerangelegenheit zur Stadt. Hast Du Befürgehungen, die ich ausrichten könnte?“

„Das gerade nicht, mein Junge, allein hier ist ein Brief, den Du mitnehmen könntest. Der Candidat Stern ist Prediger in S. geworden und will uns nach acht Tagen besuchen. Ich habe ihm hier geschrieben, daß er uns willkommen sei.“

Robert ergriff mit zitternder Hand den Brief, den er in seine Brusttasche steckte. Hätte ihn zufällig der Förster in diesem Augenblick angesehen, er würde unfehlbar vor dem verzerrten Gesicht, welches ihm entgegenstarrte zurückgebebt sein, und vielleicht hätte ihm eine Ahnung den Herzenszustand seines jungen Verwandten verrathen. Er würde möglicherweise dann im Stande gewesen sein, das furchtbare Unglück abzuwenden, welches jetzt der so glücklichen Försterfamilie immer näher rückte! —

Mit möglichster Fassung verließ Robert den Forsthof; als er aber den Wald erreicht, und sich in Sicherheit wußte, da brach seine leidenschaftliche Wuth los, und fast laut schreiend rief er: „Also deshalb wollte sie mich nicht? Sie liebt jenen Felix und ich Thor meinte, sie habe ihn längst vergessen! — Aber sein Weib wird sie nicht, das schwöre ich hier; mir muß sie angehören, mag sie es wollen oder nicht, denn ich liebe sie, glühend und rasend, und —“. Die letzten Worte murmelte er leise und unverständlich und sehte dann, mit unheimlichen Plänen beschäftigt, seinen Weg fort. —

Im Forsthaufe herrschte während der nächsten acht Tage nach allen Richtungen hin die größte Thätigkeit, und wenn es gleich hieß: „Wir erwarten Besuch!“ so merkten doch die klugen Dienstleute, daß etwas Ungewöhnliches im Anzuge sei, denn der Förster und seine Frau gingen still vergnügt einher, während dem jungen Mädchen das Glück aus den Augen strahlte, u. im oberen Stockwerk des Hauses alle Zimmer in Stand gesetzt wurden.

Endlich war der ersuchte Tag da, und gegen Abend sollte der junge Pastor von S. kommen. Er wollte den Weg zu Fuß durch die Berge machen, und der Förster hatte ihm geschrieben, daß er auf halbem Wege ihn treffen würde.

„Mir ist diese Anordnung nicht so ganz recht,“ hatte die Försterin gesagt, als ihr Gatte die Platte über den Rücken hing und seinen Leo pffiff. „Der Weg führt an den Steinbrüchen vorüber, ein Fehltritt —“

„Aber, Frau, ein junger Mann mit gefunden Augen wird doch am hellen Tage an den Steinbrüchen vorübergehen können! Laß nur nicht Elsa solche Bedenken hören, nach zwei Stunden denke ich, sind wir Beide hier,“ und freundlich grüßend schritt der rasche Jägermann davon.

Er war aber nicht der Einzige, der an dem Tage den Weg nach S. einschlug. Früh am Nachmittag schon war der Forstgehilfe aufgebrochen, um nach den entfernt liegenden Baumplantagen zu sehen. Er hatte dies gewissenhaft gethan, den Arbeitern Anweisungen gegeben, war dann aber auf einen Nichtweg nach den Steinbrüchen gegangen, wo er sich sorgfältig hinter einigen Felsen verbarg, noch einmal in Ruhe den Plan überdenkend, den er zum Verderben seines verhassten Nebenbuhlers ersinnen, und ohne Zaudern auszuführen entschlossen war.

Nach längerem vergeblichen Glück mußte wohl sein Opfer sich nähern, denn er ersahle einen starken Knotenstock, bis fest die Zähne aufeinander und murmelte: „Er ist meinem Glück entgegen! Elsa muß mein werden — sie ist jung — sie wird ihn vergessen!“

Jetzt kommen rüstige Mannschritte näher, und ein Wanderer, die Reisetasche in der einen, seinen Stock in der andern Hand, trat nichts Böses ahnend, an die Brücke heran, sank aber auch in demselben Augenblick, von unsichtbarer Hand schwer in die Schläfe getroffen, zu Boden, und rollte gleich darauf in die Tiefe hinab, die lebend zu erreichen eine Unmöglichkeit war.

Nachdem ihm sein Teufelswerk geglückt, blickte der Forstgehilfe einen Augenblick seinem Opfer voll Besriedigung nach, und flüsterte: „Das wäre mir gelungen! Es wird keiner Argwohn schöpfen, da Niemand eine Ahnung von meiner leidenschaftlichen Liebe hat: nur Elsa weiß davon, sie aber wird jetzt nicht daran denken. — Doch den Stock muß ich von dieser Stätte entfernen, er könnte —“ und mit diesen Worten wollte er ihn ergreifen, schauderte aber unwillkürlich vor dem Mordwerkzeug zurück, das so schnell und leicht ihn an's Ziel seiner Wünsche gebracht. Sich jedoch ermannend, ergriff er ihn schnell und eilte damit in den Wald, ihn tief in den lockeren Boden steckend, während er dann nach einer andern Seite des Neviere ging, wo er noch einige Holzarbeiter sprechen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlen zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung, hier die Wahl der Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten der Stände-Versammlung für den 38. Wahlbezirk betr.

An die Gemeinderäthe der Landorte des Amtsbezirks Durlach:

(An jene von Grözingen, Jöblingen, Königsbach und Weingarten ergeht unter Einem noch besondere Verfügung.)

Nr. 5234. Laut Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 26. d. M. (siehe Staatsanzeiger de 1873 Seite 221) haben die Wahlmänner-Wahlen am **Freitag den 19. September d. J.** zu beginnen.

Indem wir die Gemeinderäthe der Landgemeinden hierauf aufmerksam machen, wird verfügt, wie folgt:

- a. Zunächst ist die Wahlkommission zu bilden, §. 47 der Wahlordnung — Regbl. 1818 p. 179.
- b. Dieser Wahlkommission ist alsdann ein Exemplar der Wählerliste behufs Benützung bei der Wahl zuzustellen — Das Hauptexemplar der Wählerliste nebst Belegstücken hat der Gemeinderath sorgfältig aufzubewahren.
- c. Wahllokal und Stunde der Wahl sind nach §. 9 der Vollz.-Verordn. vom 30. Juni 1871 vom Gemeinderath zu bestimmen — siehe Ges.- und Verordn.-Bl. 1871 p. 135.
- d. Wahllokal und Stunde der Wahlhandlung, sowie die Zahl der zu wählenden Wahlmänner sind mindestens 8 Tage vor dem 19. September in ortsüblicher Weise mit Einladung der Wahlberechtigten zur Wahl bekannt zu machen — siehe §. 18 l. c.
- e. Spätestens 2 Tage vor dem 19. September sind die Wahlberechtigten noch persönlich zur Wahlhandlung einzuladen.
- f. Längstens am 12. September ist anher anzuzeigen, daß die Anordnungen sub a—d befolgt sind.

Die Bescheinigung darüber, sowie über die Befolgung ad f ist zu den Wahlakten zu heften.

g. Das Ergebnis der Wahl ist **sofort** hierher anzuzeigen.

Im Uebrigen verweist man auf die Wahlordnung und die abändernden Bestimmungen im Gesetz vom 16. April 1870 und Vollzugs-Verordnung vom 30. Juni 1871.

Regbl. 1818 Seite 173 und folg.
Ges.- u. Verordn.-Bl. 1870, Seite 300 und
1871, " 133.

Die Impressen zu den Wahlprotokollen sind bei Buchdrucker Gutsch in Karlsruhe zu haben.

Zu wählen sind in:

| | | | |
|-------------------|---------------|----------------|----------|
| Aue | 4 Wahlmänner. | Palmbach | 1 Wahlm. |
| Auerbach | 2 " | Eingen | 3 " |
| Berghausen | 6 " | Jöblingen | 4 " |
| Grözingen | 11 " | Spießberg | 3 " |
| Grünweillersbach | 4 " | Sumpferich | 4 " |
| Hohenweillersbach | 2 " | Unermüchelbach | 1 " |
| Jöblingen | 10 " | Weingarten | 16 " |
| Kleinsteimbach | 2 " | Wilsedingen | 4 " |
| Königsbach | 9 " | Wöschbach | 4 " |
| Langensteimbach | 6 " | Wolfsartweier | 1 " |

Durlach, den 29. August 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.

Nr. 5271. Eämmtliche Bürgermeister werden aufgefordert, die in §. 1 der Ministerialverordnung vom 27. März 1863 Nr. 3508 (Central-Verordn.-Bl. Nr. VI) vorgeschriebenen tabellarischen Verzeichnisse binnen 10 Tagen hierher einzusenden, oder aber Fehlanzeige zu erstatten.

Durlach, den 1. September 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Die Urlisten der Geschworenen und Schöffen betreffend.

Nr. 5270. Die Bürgermeister des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 26. Juli 1864 (Reggs.-Bl. 1864, S. 397—405) beantragt, im Laufe dieses Monats die Urlisten der Geschworenen und Schöffen aufzustellen und solche mit den erforderlichen Beurkundungen und Anlagen, auch vom Bürgermeister und den zwei dienstältesten Gemeinderäthen unterzeichnet, längstens bis zum **8. Oktober d. J.** anher vorzulegen.

Durlach, den 1. September 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 8144. In Sachen des Handlungshauses F. W. Etiner in Straßburg gegen Bäcker Clemens Bruder in Durlach, Wechselforderung betreffend, hat Hr. Rechts-Anwalt Guttienstein in Karlsruhe Namens der klagenden Firma folgende Klage erhoben:

Am 3. Juni l. J. habe die Klägerin einen Wechsel über 530 fl. südb. Währung zahlbar am 10. August l. J. an eigene Ordre auf Väckermstr. Clemens Bruder in Durlach ausgestellt; der Bezogene habe auch die Tratte ordnungsmäßig acceptirt, dagegen zur Verfallzeit keine Zahlung geleistet, weshalb der Wechsel im Negreßwege in die Hände des Ausstellers zurückgelangt sei.

Mit vorwüthiger Klage macht die klagende Firma ihre wechselfähigen Ansprüche gegenüber dem Acceptanten geltend, und tritt den Beweis durch Verufung auf den Originalwechsel d. d. Straßburg den 3. Juni 1873 an.

Es wird gebeten, den Beklagten für schuldig zu erklären, binnen 3 Tagen bei Zwangsvermeidung 530 fl. nebst 6 Proz. Zins vom 10. August l. J. und 1/2 Proz. Provision an Klägerin zu bezahlen, sowie zu den Kosten zu verurtheilen.

Beschluß.

Wird Tagfahrt zur Verhandlung auf **Mittwoch, 10. Septbr., 9 Uhr**, anberaumt und wird hierzu der flüchtige Beklagte vorgeladen, um sich auf den vorgelegten Wechsel zu erklären, widrigenfalls solcher als anerkannt angenommen und er mit seinen in dieser Prozeßart zulässigen Einreden ausgeschlossen werden würde. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, spätestens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an der Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.

Durlach, 30. August 1873.

Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Hohenweillersbach.

Arbeits-Bergebung.

Die Verputzreueerung und der Anstrich der hiesigen Kirche wird nächsten

Montag den 8. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im Wege schriftlichen Angebots vergeben.

Die Kostenberechnung mit 74 fl. 22 kr. für die Maurer, 152 fl. 53 kr. für die Ländearbeit liegt sammt den Uebernahms-Bedingungen sowohl auf dem hiesigen Rathhause, wie bei Hrn. Bezirksbautechniker Altseitz in Durlach auf, zu deren Einsichtnahme Uebernahmslustige hiemit eingeladen werden.

Hohenweillersbach, 2. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Lust.

Zimmer, ein möblirtes, ist so gleich zu vermietthen
Caféhaus zur Blume.

Aufforderung.

[Durlach.] Die städtische Umlage pro 1873 ist zur Zahlung verfallen, es werden daher alle Diejenigen, welche dieselbe noch nicht entrichtet haben, aufgefordert, binnen 14 Tagen

Zahlung zu leisten.

Zugleich erinnern wir an Zahlung des Schulgelbes.

Durlach, 3. September 1873.

Stadtverrechnung.

H. Friderich.

Gras-Verkauf.

[Durlach.] Der Dehmdgras-Erwachs von 2 Vit. 30 Mthn. Wiesen auf dem untern Hub wird nächsten

Samstag den 6. d. M.,

Abends halb 6 Uhr,

versteigert.

Zusammenkunft bei der Eisernen-Fabrik.

Gras-Verkauf.

Den Dehmdgras-Erwachs von 1 Morgen, 1/2 Morgen und 2 1/2 Viertel hat billig zu verkaufen; wer, sagt die Expedition d. Bl.

Dehmdgras, 4 Morgen, und 1 Haufen **Dung,** sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Den hiesigen u. auswärtigen Mühlenbesitzern benachrichtige ich hiermit, daß ich mein Geschäft als

Mühlenbauer

hier angefangen habe, empfehle mich zur Anfertigung von **Mahl-, Oel- & Sägemühlen,** besonders auch für **Brau- und Mälzerei-Einrichtungen,** sowie allen **Fabriken** in diesem Fache.

Achtungsvoll zeichnet

Friedr. Stuhlmüller,

Poststraße 6.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als **Schuhmacher** etablirt habe.

Zugleich empfehle eine große Auswahl von **Kinder-, Mädchen- & Frauenstiefeln,** sowie **Plüsch- & Stramin-Pantoffeln** zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Karl Müller,

Herrenstraße 15.

Süßen Most

verzapft über die Straße **Eisinger.**

Keines ausgelassenes

Schweineschmalz

zu haben bei

R. Klein zur „Plume“.

Zimmer, zwei möbirt, sind sofort gleich zu vermieten **Hauptstraße 46.**

Schirting, Pique, Baumwolltuch & Stuhltuch empfiehlt billigst

August Grieb.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich mich als **Uhrmacher** in Durlach etablirt habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich meinen werthen Gönnern reelle und prompte Bedienung, sowie billigste Preise zu. Ferner empfehle ich mein Lager von allen Arten

Schwarzwälder-, Cylinder- & Anker-Uhren

sowie auch von **Ketten.**

Jede Art Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Josef Fries,

Uhrmacher,

Hauptstraße Nr. 60, eine Stiege hoch.

Amalien-Bad.

Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem **Tanz-Musik** statt, wem einladet **K. Weiß.**

Münchener Bier

verzapft **G. Benkendorfer** zum „grünen Hof“.

Holzfohlen

verkauft fortwährend **Kupferschmied Müller** in Durlach.

Tanz-Unterricht.

Da ich **Montag den 10. d. Mts.** mit meinem Unterrichte beginnen werde, so erlaube ich die geehrten Herren u. Damen, welche sich daran beteiligen wollen, **Sonntag den 6. d. Mts.,** Abends von 1/8 bis 1/9 Uhr, im Saal zum „Neubad“ bei mir zu unterzeichnen

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Eine **Gaie** und eine wenig gebrauchte, große **Badewanne,** sind zu verkaufen **Schlösschen, Durlach.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein gestufter junger Mensch, der Lust hat die **Mediciner** gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Karl Boos,

Bahnhofstraße 7, Karlsruhe.

Zur Anfertigung von

Stimmzetteln

für die bevorstehenden **Wahlmänner-Wahlen** empfiehlt sich **Buchdrucker A. Dups.**

Küferlüst, eine Parthie, hat zu verkaufen **Küfer Hartmann** und **Bierbrauer Joh. Wagner.**

Gerstenstroh, 100 Bund, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Klee, breiter, auf dem breiten Wiesen, ist zu verkaufen **Schlachthausstraße 3.**

Auf nächstes Ziel wird ein **braves zuverlässiges Kindsmädchen** gesucht, **Sophienstraße Nr. 5.**

Zur **Pflege** einer älteren Frau wird eine **zuverlässige Person** unter sehr guten Bedingungen **sofort** in Dienst gesucht; Näheres **Adlerstraße 4, Durlach.**

Spitalstraße 18 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und **Alkov** und sonstiger Zugehör auf den **23. Oktober** zu vermieten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 7. September 1873.

In **Durlach:**

Vormittags: Herr **Stadtvicar Schnell.**
Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr **Stadtpfarrer Specht.**
Missionsgottesdienst.

In **Wolfartsweiler:** Hr. **Stadtpf. Specht.**

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.
Geborene:
30. Aug.: **Gottfried Jakob Andreas, B. Gottfried**
Ther. Küfer.
30. „ **Karl, B. Karl Josef, Wachtmeister.**

Redaktion, Druck u. Verlag von **A. Dups** in Durlach.